



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

sprache von ü lediglich erklärt als gleich der des französischen u in *une*; die Angabe der Aussprache von -ig ist unbestimmt. Bei der Deklination ist die vollständige Trennung der Feminina von den Maskulinen und Neutren abzulehnen (sonst ist übrigens die Einteilung der Nomina ganz die allgemein übliche, und die in der Vorrede ausgesprochene Verwahrung gegen den Verdacht einer Entlehnung aus Bierwirths Grammatik daher überflüssig). Eine falsche Kontamination zweier Konstruktionen ist (170, 3) „Das Pferd hat dem Knaben auf den Fuss getreten“, gefährlich die englisch-deutsche Übersetzung „= auf den Fuss des Knaben getreten.“ Die Behandlung des idiomatischen Gebrauchs der modalen Hilfszeitwörter ist unzulänglich. In der Setzung des Kommas (namentlich vor Satzverbindungen „und“) wäre grössere Sorgfalt zu verlangen. — Ein Hauptnachteil der Collar-Eysenbach'schen Methode liegt darin, dass trotz der einigermassen leitenden Mustersätze Lehrer wie Schüler nur allzuleicht die Übersicht verlieren; der gut gearbeitete grammatische Appendix ist daher sehr am Platze. Alles in allem halten wir das Buch wie gesagt für eine ausgezeichnete Leistung und wünschen ihm in seinem eigentlichen Felde, den High Schools, recht weite Verbreitung.

\* \* \*

Auch Duerr's *Essentials of German Grammar*, Ginn & Co., 1905, verrät einen tüchtigen, gewissenhaften Lehrer; doch wenn bei der grossen Zahl mehr oder weniger brauchbarer deutscher Grammatiken in Amerika die Existenzberechtigung eines neuen solchen Buches entweder in wertvollen neuen Methoden oder in besonders geschickter Verwertung von Altbewährtem liegen muss, so können wir hier kaum ein sehr günstiges Prognostikon stellen. Dieses Lehrbuch bewegt sich im allgemeinen auf ausgetretenen Bahnen und geht in harmloser Unberührtheit an der modernen Entwicklung des neusprachlichen Unterrichts vorbei. Die Grammatik wird nach guter alter Weise erledigt, zusammenhängender Lesestoff folgt erst nach der Mitte des Buches (Übung 20), und die wirklich neuen Einzelheiten (Wortlisten für Drill u. ä.) sind nicht wesentlich. Das deutsch-englische und englisch-deutsche Vokabular sind spaltenweise nebeneinander gedruckt, doch wird der etwaige Wert dieser Einrichtung dadurch hinfällig, dass die Anordnung beider streng alpha-

betisch ist, also z. B. engl. d neben deutsches d, engl. th neben deutsches t zu stehen kommt. Mancher alte Zopf ist zwar beschnitten (z. B. der gen. sg. von „welcher“), manch anderer aber wuchert üppig weiter, so die steif-klassisch-grammatische Behandlung des Konjunktivs. Der phonetische Teil lässt auch hier zu wünschen übrig; u. a. wird deutsches r beschrieben als der Laut des engl. r in *run*, „but trilled more.“ Höchst anstössig sind die Bildungen „to umlaut, umlautig, umlautend, umlautable.“ — Der Hauptvorzug des Buches liegt darin, dass es sehr viel Material für grammatischen Drill bietet, und es mag daher manchem Lehrer immerhin willkommen sein.

\* \* \*

Ein an sich vorzügliches Buch ist die von Dr. Karl Neger besorgte zweite Auflage von Krauses *Deutscher Grammatik für Ausländer* (Auszug für Schüler), Breslau 1902. Sie ist für ausländische Schüler in Deutschland und rein deutsche Schulen im Auslande berechnet und wird unter gewissen Bedingungen ihren Zweck auf diesem Gebiete ausgezeichnet erfüllen. Diese Bedingungen aber bestehen vor allem in einer gründlichen grammatischen Vorbildung der Schüler, wie sie in deutschen Schulen wohl üblich ist, an amerikanischen Anstalten aber wohl kaum gefunden werden dürfte, und ausserdem sind Vorkenntnisse in der deutschen Sprache, und zwar ziemlich hohe, unerlässlich. Ausserdem ist das Buch zwar für Schüler jeder Nationalität bestimmt, doch tritt (besonders bei der Behandlung des Verbs) spezielle Berücksichtigung des Französischen klar zu Tage. Für den Unterricht im Deutschen ist also diese sonst äusserst zuverlässige und praktisch angeordnete Grammatik hierzulande kaum zu gebrauchen, doch ist sie ohne Zweifel als bequemes Nachschlagebuch für manchen Lehrer namentlich in Fragen der Syntax sehr zu empfehlen.

University of Wisconsin.

E. Prokosch.

Hans Arnold, Aprilwetter.  
Edited with notes and vocabulary  
by Laurence Fossler, Professor of Germanic Languages and Literatures, Univ. of Nebraska.  
Boston, D. C. Heath & Co., 1905.  
VI + 144 pp. Cloth, 35 cents.

The little book contains three very amusing stories, „Nicht lügen!“ —